Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 36: **Pressetag**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir werden gewarnt!

Werthe Redaktion!

Ich habe Ihnen nun schon einigemal Witze zugesandt, wurde aber jedesmal abgelehnt, worauf dann einige Zeit später mein Witz doch erschien, ohne dass ich jedoch das geringste Honorar dafür bekommen hätte. Trotzdem will ich es ein letztesmal mit Ihnen versuchen, warne Sie jedoch diesmal ausdrücklich vor Missbrauch, da ich Abschrift genommen habe. Mit Gruss

W. F.

Wir laden Sie ein, Ihre nächsten Ferien bei uns als Redaktor zu verbringen. Sie werden dann Gelegenheit bekommen, den Betrieb kennen zu lernen und mit Staunen feststellen, dass Sie nicht unser einziger gelegentlicher Mitarbeiter sind. Die kursierenden Witze erhalten wir in der Regel zehn bis zwanzig Mal zugesandt. Z. B. der von dem Berner, der die Uhr-Zeiger am Zeitglockenturm anstreichen sollte, damit aber nid z'Schlag kam, weil ihm die Zeiger stets fortliefen — diesen Witz erhielten wir wohl dreissig mal von den verschiedensten Seiten zugeschickt, mussten aber auf die Wiedergabe verzichten, da er aus einer bekannten Illustrierten ist. Fast jeden Tag erhalten wir Witze, die vorige Woche im Nebelspalter standen. Sie werden gelesen, weitererzählt und der dritte schickt sie uns ahnungslos wieder zu. Selten kommt es vor, dass uns ein kursierender Witz bloss einmal zugesandt wird, und so haben wir stets die Wahl zwischen verschiedenen Fassungen, wobei wir natürlich die beste wählen. Die wird dann honoriert. Da die wenigsten Witze vom Einsender erfunden sind, gilt das Honorar der Formulierung — und mit Recht: Die schlagende Formulierung ist alles. Beispiel:

Fährt einer nach Frauenfeld. Mit dem Nachtzug. Steigt in Frauenfeld aus. Sieht nichts. Alles leer. Oede und flach. Frägt er den Bahnvorstand: Ja, was ist denn das? Ist das nun Frauenfeld? Ich sehe ja gar nichts! — Antwortet der Bahnvorstand: Ja wüssed Sie, bi üs im Thurgau nimmt me halt d'Hüser über Nacht ine!

... das wäre ein ausgezeichneter Witz, wenn er treffend erzählt würde. Die Pointe auf die Thurgauer ist so fein geschliffen, dass sie einem bei der schriftlichen Wiedergabe glatt zerbricht. Es fehlt die Betonung. Es fehlt die Kunstpause. Das alles müsste der Stilist herausholen. Versuchen Sie es, diesen Witz wirkungsvoll zu formulieren und wir werden ihn im Textteil bringen. Wir bringen auch ältere und älteste Witze gerne wieder einmal, wenn für sie das Wort gilt: Besser und schlagender könnte man das nicht sagen! — Also bitte!

Kinderzeltlager am Thunersee.

Delegation vom Stadtrat besucht das Zeltlager. Nach Eintritt in das Gehege und Eintragung in das Besuchsregister, sehen sie sich die einzelnen Dörfer an.

14-jähriger Genosse: «Was suchen Sie hier?»

Delegation: «Wir sind die Delegation vom Stadtrat und möchten uns das Lager ansehen.»

14-jähriger Genosse: «Hier haben Sie nichts zu suchen, das ist deitscher Boden.» — Da dieser Witz Wahrheit sein soll, und wirklich sehr typisch ist, ersuche ich Sie um Aufnahme.

Ich hoffe dadurch wenigstens ein Vierteljahresabonnement von Ihnen zu erhalten.

Hochachtend: Sally.

Der Witz mit dem Vierteljahresabonnement ist nicht schlecht. Schicken Sie uns noch mehr solche und Sie sollen eins bekommen. Grüezi!

Lieber Briefkasten.

Glaubst Du, dass die Eintrittspreise zu den Altdorfer Tellspielen erhöht werden, weil die schlechte Aepfelernte höhere Aepfelpreise nach sich ziehen wird?

Solche und ähnliche Zwickfragen werden uns in letzter Zeit immer häufiger vorgelegt. Letzthin fragte einer an, ob wir glauben, dass die Säuglinge deshalb keine Zähne haben, weil es künstliche Gebisse gibt? — und ein dritter wollte gar wissen, ob Wilhelm Tell überhaupt gelebt habe; worauf wir ihn aufklärten, dass nach neuesten Forschungen Tell nicht gelebt habe, sondern dass es ein anderer gewesen sei, der so geheissen habe (dasselbe erzählt man sich von Shakespeare) — — das nun, mit dem Apfel, bringt uns in grösste Verlegenheit. Wir glauben aber, dass man die Eintrittspreise nicht erhöhen wird. Man wird einfach die Apfelschußszene streichen.

Solche Anfragen.

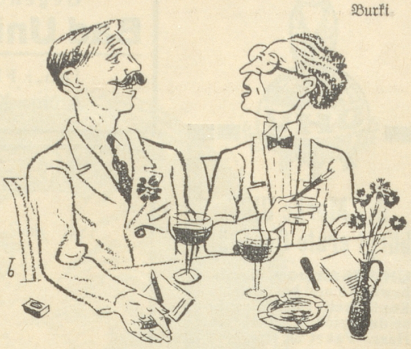
Tit. Redaktion des «Nebelspalter», Rorschach.

Haben Sie meine Einsendung verwerten können? Erbitte Bescheid und zeichne hochachtend! Th. Kl.

Solche Anfragen können nie beantwortet werden. Sofern Rückporto beiliegt, werden Sachen, die nicht in unseren Rahmen passen, retourniert. Andernfalls wandern sie in den P. K. Angenommene Arbeiten gehen in die Setzerei. Weniger Aktuelles wird oft zu Gunsten von Aktualitäten zurückgelegt und erscheint erst später. Kein Vernünftiger wird unserem Gedächtnis zumuten, über jeden zugesandten Witz genau Bescheid zu wissen. Ist aber der Beitrag erschienen, dann ermittelt die Kontrolle dessen Täter und die Anweisung erfolgt automatisch auf Anfang des Monats.

Annäherung am Pressetisch

Burki



„.....hatte mir Sie unmanierlicher vorgestellt."

„.....dachte mir Sie steifer und zurückhaltender."

Redaktor will heiraten

Ein Glückwunsch

Ha, wie war ich erst erstaunt,
Zweitens aber gut gelaunt,
Als ich sah das „Was" und „Wie"
Und mir sagte: „Nun auch Sie!"

Sanft am Bändel einer Frau
Blumen pflücken — ei, da schau!
Neben Kleistertopf und Schere
Suchen nach der Liebe Beere!

Gibt die Zeitung so viel Zeit
Her für Poesie zu zweit?
Mit Papier und Schrift allein
Kann kein Herz zufrieden sein!

Nun von andrem Druck beseelt,
Merken Sie erst, was gefehlt!
Werden Sie der Liebe Zeichen
Ebenfalls zusammenstreichen?

Eignes Schaffen freut und ziert
Mehr, als was man redigiert.
Mögen Sie im Ehewagen
Niemals über Raumnot klagen!

nb

aus frischen Eiern und altem Cognac

GIBT NEUE KRAFT!

Im Ausschank in allen guten Restaurants.